

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die Kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 8.

Samstag, 25. Januar 1890

26. Jahrgang.

## Württemberg.

**Stuttgart, 24. Jan.** Die Erholung Ihrer Majestät der Königin macht die erfreulichsten Fortschritte. Der Kräftezustand hat sich wesentlich gehoben und Ihre Majestät bringt wieder einen großen Teil des Tages außer Bett zu.

**Stuttgart, 22. Jan. (Strafkammer.)** Heute Vorm. 9 Uhr begann vor der I. Strafkammer unter Vorsitz des L.G.-Rats Weisser die Strafverhandlung gegen die 5 Eisenbahnbediensteten, welche der Herbeiführung des großen Eisenbahnunglücks an der Wildparkstation am 1. Okt. v. J. beschuldigt sind. Es sind Lokomotivführer Johann Wiedmann, 30 Jahre alt; Betriebsoberinspektor Finanzrat Aug. Lang, 57 Jahre alt; Bahnhofsverwalter G. J. Schwenninger in Baihingen a. F., 40 Jahre alt; Bahnwärter Jakob Degenfelder, 57 Jahre alt; Hilfsbahnwärter Gottlieb Grieb, 31 Jahre alt. Es sind 5 Sachverständige und 25 Zeugen geladen. Die Anklage geht gegen sämtliche Angeklagten auf fahrlässige Gefährdung eines Eisenbahntransports, fahrlässige Tötung und fahrlässige Körperverletzung. Als Verteidiger sind anwesend für Lang Rechtsanwalt Scheuerlen, für Wiedmann und Schwenninger Rechtsanwalt Payer, für Degenfelder Rechtsanwalt Fr. Haubmann, für Grieb Rechtsanwalt Kraut von Stuttgart. Die Anklage vertritt der Erste Staatsanwalt Elben. Es haben die Angeklagten in ihrer Eigenschaft als zur Leitung der von Fahrten der Rgl. Staatseisenbahnen, bezw. zur Aufsicht über die Bahn und den Beförderungsbetrieb angestellte Personen am 1. Oktober 1889 vormittags zwischen 11 und 12 Uhr auf der Strecke Hasenberg-Baihingen fahrlässiger Weise und unter Hintanhaltung der ihnen vermöge ihres Amtes vorliegenden Pflichten den Tod von acht Personen verursacht, indem Wiedmann trotz der ihm von dem Bahnwärter Hirning auf der Haltestelle „Wärterhaus“ (Wildpark) Posten Nr. 13 über ein erfolgtes Alarmsignal gemachte Mitteilung mit der Maschine weiterfuhr; Schwenninger, indem er trotz der bei ihm über das Freisein der Bahn noch vorhandenen Bedenken, insbesondere ohne Antwort auf die von ihm an die Station Hasenberg gerichtete telegraphische Antwort weiterfuhr; Lang, indem er trotz der ihm von Schwenninger vorgebrachten Bedenken die Genehmigung zur Abfahrt dieses Zuges erteilte; Degenfelder und Grieb, indem sie trotz des ihnen bekannt gewordenen Alarmsignals den Zug 222 nicht aufhielten und so sämtliche miteinander verschuldeten, daß der Zug 222 und die Schiebemaschine zwischen Posten 13 und 14 der Markung Bothnang aufeinanderstießen und in Folge hiervon 8 Personen starben und 63 Menschen

verletzt wurden. Das Verhör der Angeklagten war bis 11<sup>h</sup> Uhr beendigt, worauf die Verhandlung bis nachmittags 3<sup>h</sup> Uhr ausgesetzt wird; dieselbe dürfte sich auf mindestens zwei Tage erstrecken.

— 24. Jan. (Strafkammer.) Die Verhandlungen über das Baihinger Unglück wurden gestern abend beendigt. Das heute Nachmittag 3 Uhr verkündigte Urteil lautet: Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports und der damit verbundenen fahrlässigen Tötung und fahrlässiger Körperverletzung erhält Bahnhofsverwalter Schwenninger und Finanzrat Lang je 6 Monate Gefängnis, Bahnwärter Degenfelder 3 Mon., Hilfswärter Grieb 2 Monate Gef., während Lokomotivführer Wiedmann freigesprochen wird. Die vier Verurteilten haben die Kosten ihres Strafvollzugs, Schwenninger und Lang je  $\frac{2}{3}$ , Degenfelder und Grieb je  $\frac{1}{10}$  der übrigen Prozesskosten zu bezahlen. Der Schaden an Bahn und Material beträgt nach der amtlichen Schätzung 40655  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$ . An Abschlagszahlungen an Leichtverwundete, sowie für Kur- und Beerdigungskosten wurden bis jetzt 15000  $\mathcal{M}$  bezahlt.

**Neuenbürg, 24. Januar.** Durch den starken Sturm ist heute Nacht eine größere Scheune beim Gasth. z. Anker, welche seit Jahren als Magazin für Rinden und Seegrasdiente, eingestürzt. Der größere Teil derselben sei in den Fabrik-Kanal zwischen der Württ. Jute-Weberei und der Lemppenau'schen Holzzeug-Fabrik gefallen. (E.)

**Magold, 22. Jan. (Brand.)** Schon wieder wurden wir gestern nacht 10<sup>h</sup> Uhr durch Feuerlärm erschreckt. Ein Brand war in der Lehre'schen Kunstmühle ausgebrochen und zerstörte das ganze Gebäude bis auf die Stockmauern. Da die Mühle außer Etters liegt, der Besitzer z. B. verreist und dessen Frau in der Stadt sich aufhielt, so drang der Feuerlärm erst in die Stadt, als der Dachstuhl vollständig und hell in Flammen stand. Die Dekonomiegebäude blieben durch die Thätigkeit der Feuerwehr unversehrt.

**Cannstatt, 24. Jan.** Der Neckar steigt fortwährend; der Pegel zeigt um halb 10 Uhr 3,15 m.

**Böblingen, 29. Jan.** Heute Mittag 1<sup>h</sup> 1/2 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein schwerer Unglücksfall. Der bei Mechaniker Laubengauer dahier in Arbeit stehende, 25 Jahre alte Michael Franz von hier war mit anderen Arbeitern beschäftigt, einen Dampfkessel auszuladen. Hierbei fiel er so unglücklich von einem Britischenwagen rückwärts herunter, daß das Rückgrat verletzt wurde und er sofort tot blieb. Franz, gänzlich vermögenslos, hinterläßt eine Witwe mit 2 kleinen Kindern.

**Vom Bodensee, 22. Januar.** Infolge des letzter Tage herrschenden starken Nebels auf dem Bodensee verirrte sich ein Fischer aus Arbon (Thurgau), der vergessen hatte, einen Kompaß mitzunehmen. Nachdem er 36 Stunden lang auf dem See herumgefahren, erreichte er endlich bei Mersburg das Land.

## Rundschau.

**Karlsruhe, 23. Jan.** Die Nebenbahn von Gernsbach nach Weissenbach soll von der vorderen Murgthalbahn-Gesellschaft erbaut werden und würde eine Länge von 6 km. erhalten. Die Gesellschaft erstrebt eine künftige Weiterführung bis zur badisch-württemberg. Landesgrenze und unter Umständen einen Anschluß bei Freudenstadt. Die Anlagkosten sind auf 540000  $\mathcal{M}$  berechnet einschließlich der Mehrkosten für die teilweise Benutzbarkeit der Landstraße für den Bahnbetrieb. Als Einnahmen werden berechnet 1. aus Personenverkehr 6500, aus Güterverkehr 31316, somit zusammen 37816  $\mathcal{M}$ , als Reinertrag 13616  $\mathcal{M}$ , was nur eine Verzinsung von 2,52 Prozent darstellen würde. Wegen dieses geringen Betrags wird die Verwilligung eines unverzinslichen Baubeitrags von 100000  $\mathcal{M}$  vorgeschlagen, woraus indes zunächst die Mehrkosten des Straßenbaues von Hilbertsau nach Gernsbach zu bestreiten sind. An der Herstellung der Bahn hat der Staat, abgesehen von allgemeinen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten noch ein besonderes Interesse wegen seines ausgedehnten Waldbesitzes im oberen Murgthal. Für die Anlage ist die Normalspur angenommen wegen der Einheit des Betriebes, sowie im Hinblick auf die Beförderung von Massengütern. Die Linie soll hinter der Stadt Gernsbach beginnen und auf dem rechtseitigen Murgufer mit Haltestellen bei Scheuern, Oberstroth, Hilbertsau und an der Einnündung der Reichenthaler Straße bis zu dem oberen Ende des Ortes Weissenbach (Kassisches Sägewerk) geführt werden. Der Firma Holmann u. Cie., welche oberhalb Weissenbach sehr ausgedehnte Anlagen für Papier- und Holzstofffabrikation besitzt und von welcher die Anregung zu dieser Bahnanlage ausgeht, bleibt überlassen, von dem Verladebahnhof in Weissenbach sich ein Seitengeleise in ihre Fabrikanlagen auf eigene Kosten zu erstellen.

**Karlsruhe, 22. Jan.** Der Verein badischer Lehrerinnen hat die Villa Salem in Lichtenthal bei Baden, welche bisher der Diakonissen-Anstalt dahier gehörte, für den Preis von 45000  $\mathcal{M}$  erworben. Das erworbene Anwesen eignet sich ganz besonders zum Heim für erholungsbedürftige, frante und arbeitsunfähige Lehrerinnen.

**Nürnberg, 24. Jan.** Ein orkanartiger



Sturmwind hat große Verwüstungen an Dächern und Kaminen angerichtet. Auf dem Zentralfriedhof wurden 70 Grabkreuze heruntergerissen. 200 steinerne Grabdenkmale teils abgebrochen, teils durch Umstürzen beschädigt.

**Elberfeld.** 23. Januar. Heute Nacht ist die Bautischlerei von Striwe und Hüdelheim durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört worden; außerdem wurden sechs anstoßende Wohnhäuser beschädigt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere 100 000 Mark.

**Berlin.** 21. Jan. Der Reichstag hat gestern den konservativ-kerikalen Gesetzentwurf, durch welchen ein Befähigungsnachweis für die meisten Handwerker eingeführt werden soll, in namentlicher Abstimmung in 3. Lesung mit 130 gegen 92 Stimmen angenommen. Der Bundesrat wird sich voraussichtlich ablehnend darüber aussprechen. Die Annahme dieses Gesetzentwurfs wäre der entscheidende Schritt zur Wiederherstellung des Zunftzwangs mit allen seinen Auswüchsen und Mißbräuchen und würde Hunderttausende in ihrem ehrlichen Erwerb hindern oder belästigen.

**Berlin.** 22. Jan. Ein hervorragendes Mitglied des Reichstags, Freiherr von und zu Frankenstein, k. bayr. Kämmerer, erblicher Reichsrat der Krone Bayern, Großkanzler des bayrischen Hubertusordens, ist im 64. Lebensjahre stehend, heute vormittag einer schweren Krankheit erlegen. Die Ursache der Krankheit war die Verschluckung einer Gräte, welche Entzündung und dann Eiterung bewirkte. Herr von Frankenstein war seiner Gesinnung nach strenger Ultramontaner, in seiner Fraktion gehörte er zu den Führern, aber auch die anderen Parteien zollten ihm als einem Manne von Ueberzeugung und als einem fleißigen und gewichtigen Mitarbeiter volle Anerkennung.

**Berlin.** 22. Januar. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, wonach die Kavallerie nach Maßgabe der verfügbaren Mittel mit Stahlrohlanzen auszurüsten ist, und die leichte Kavallerie fortan Lanzenflaggen nach den für die Kürassier- und Ulanen-Regimenter festgesetzten Proben zu führen hat.

**Berlin.** 23. Jan. Die Matrikularbeiträge für 1890/91 belaufen sich laut der Schlußzusammenstellung, auf 265 197 802 M. Auf Württemberg kommen 13 439 026 M. (also 2 730 307 mehr als im Vorjahr.

**Berlin.** 24. Jan. Fürst und Fürstin Bismarck sind heute Nachm. 1 Uhr 50 Min. aus Friedrichsruh hier eingetroffen.

— Prinz Heinrich von Preußen und seine Gemahlin haben Ägypten bereits wieder verlassen und sind gegen Ende der vorigen Woche in Jaffa eingetroffen; von dort beabsichtigt das prinzliche Paar seine Reise alsbald nach Jerusalem fortzusetzen, um etwa 24 Tage in der heiligen Stadt zu verweilen.

**Leipzig.** 23. Januar. Der 3. Strafsenat des Reichsgerichts hat die Berufung des Rechtsanwalts Dr. Harmeng-Jena verworfen.

In **Binche** (Belgien) ist in der Nacht zum Sonnabend in einer Glashütte ein Dynamit-Attentat verübt worden. Das explodierende Dynamit zerstörte einen Teil des Direktorsgebäudes und zerschmetterte einem Knaben von 6 Jahren, der die brennende Lunte der Patrone bemerkte und sich derselben genähert hatte, die rechte Hand derart, daß sie abgenommen werden mußte. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

**Charleroi.** 23. Jan. Der Ausstand ist beendet. Es fehlen heute noch ungefähr 200 Arbeiter, welche ebenfalls morgen die Arbeit wieder aufnehmen werden.

**Amsterdam.** 22. Jan. Anlässlich einer Revolte in Batavia wurden 25 Eingeborene getötet und viele verwundet, die Ruhe ist wieder hergestellt.

**London.** 22. Jan. Londoner Blätter melden den Ausbruch der Cholera in Mesopotamien. — Stanley kommt im März nach Berlin. — Die „Times“ melden, der Rhedive trug Emin einen Posten an. Die Entscheidung seinerseits steht noch aus. Man befürchtet eine Gehirnaffektion bei Emin.

**Madrid.** 21. Jan. Während aus dem Osten und Norden Europas ein allmähliches Abnehmen der Grippe-Epidemie gemeldet wird, hält sich die Krankheit hier nach wie vor auf einer beängstigenden Höhe. So hatte Madrid Ende letzter Woche noch über 200 Tote täglich; ja am Samstag nach den Berichten des „Dia“ gar 296, also das 10- bis 12fache einer normalen Sterblichkeit; im ganzen wird hier ausgerechnet, daß die Seuche Spanien 8000 bis 10 000 Menschen gekostet hat, natürlich einschließlich derec, welche in Folge aller zahllosen Komplikationen starben, welche die Influenza mit sich bringt. Die Hauptstadt allein hat hiezu ein Kontingent von 2000 bis 2500 Toten geliefert und es giebt kaum ein noch so gesund gelegenes Dorf im Lande, wo die Seuche nicht ihre Opfer gefordert hätte und noch forderte.

**Newyork.** 20. Jan. In einem Marstalle zu Versailles in Kentucky brach kürzlich Feuer aus, welches traurige Folgen hatte. Der Hengst Bellboy, ein bekanntes Rennpferd, welches vor 12 Monaten in einer Versteigerung für 51 000 Dollars verkauft wurde, kam in den Flammen um. Gleichzeitig kamen 34 andere Pferde, im Gesamtwerte von mehr als 100 000 Doll. um.

**Newyork.** 20. Januar. Die Reihe der durch Elektrizität veranlaßten Unglücksfälle mehrt sich noch immer. In der Stadt Newburgh im Staate Newyork band gestern ein Mann sein Pferd an einen eisernen Pfahl und ging dann in einen Laden, um etwas zu kaufen. Ueber den Kopf des Tieres hing ein loser elektrischer Draht von einem Dache herab, so daß der Strom durch den Pfahl in die Erde ging. Als das Pferd mit der Nase den Pfahl berührte, erhielt es einen solchen Schlag daß es wie tot hinstürzte. Als ein Landmann dem Tiere aufhelfen wollte, empfang auch er einen gewaltigen elektrischen Schlag, der ihn tötete. Der zweite Mann, welcher zu Hilfe kam, fiel infolge des erhaltenen Schlags in Ohnmacht.

**Newyork.** 22. Jan. Ein Separatzug mit Mitgliedern der Howard-Athenäum-Gesellschaft wurde bei Reno von einer ungeheuren Schneelawine verschüttet. Die Ausgrabung des Zuges ist trotz angestrengter, bei Tag und Nacht fortgesetzter Arbeit bisher noch nicht gelungen, so daß die größten Besorgnisse für das Schicksal der Passagiere gehegt werden.

— Seit mehreren Tagen wütet auf dem atlantischen Ozean ein heftiger Orkan. 30 Dampfer sind seit mehreren Tagen ausgeschrieben. Es herrscht große Besorgnis über deren Schicksal. Der Dampfer „Erin“ mit einer großen Schiffsladung nach London unterwegs, ist mit 87 Mann untergegangen.

### Siesiges.

**Wildbad.** 24. Jan. Unter einer großen Anzahl von Bewerbern ist unser Direktor Peter Liebig zum Direktor des herzogl. Hoftheaters in Altenburg ernannt worden. Seine Stellung als Leiter unseres Kgl. Kurtheaters wird durch diese Ernennung in keiner Weise berührt.

da die Altenburger Hofbühne im Sommer geschlossen ist. Wir gratulieren Herrn Direktor Liebig von ganzem Herzen.

### Ueber Feuerbestattung.

Wilh. Lübke, der bekannte Kunsthistoriker, pricht sich in der „Allg. Ztg.“ in sehr scharfer Weise gegen die heutzutage gebräuchliche Bestattungsart aus und empfiehlt aufs entschiedenste die Feuerbestattung. Er schreibt u. a.: Daß unsere jetzige Art der Beerdigung eine der rohesten, abscheulichsten, unerträglichsten ist, die man sich irgend vorstellen kann, wird jedem vorurteilslos und unbefangenen Denkenden nicht erst zu beweisen sein. Nur die stumpfe Gedankenlosigkeit, mit der wir im Hergebrachten, Allgemeingültigen uns weiter schleppen, läßt es erklärlich erscheinen, daß diese Beerdigungsart so lange Zeit die allgemeine gültige geblieben ist, ja daß sie sogar in der Empfindung der Menschen eine völlige unsinnige „Pietät“ für sich in Anspruch nimmt. Ist ja doch einer der Hauptgründe gegen die Leichenverbrennung die Behauptung, daß dieselbe die Empfindungen der meisten Menschen verletze. Welch enorme Gedankenlosigkeit gehört dazu sich einzubilden, daß die jetzige Art der Beerdigung, bei der wir den Körper unsrer Lieben dem elchastesten Verwesungsprozeß überliefern und den Boden mit pestilenzialischen Stoffen durchseuchen, der Pietät entspreche! Wahrlich, man sollte glauben, wir wären von einer besonderen Vorliebe für das scheußliche Geschäft der Würmer besesselt und trügen Bedenken, ihnen ihre gräßliche Nahrung zu verkümmern. Wenn wir uns jemals klar machten, was das Schicksal unsrer Lieben ist, die wir in den feuchten Schoß der Erde versenken, so würden wir entsetzt vor solchen Handlungen einer eingebildeten Pietät zurückschrecken. Leider ist die einzig rationelle und ästhetische Bestattung, die durch Feuer, in Deutschland bis jetzt nicht bloß auf den passiven Widerstand der gedankenlosen großen Masse gestoßen. Die einzige deutsche Regierung, welche so erleuchtet war, die Feuerbestattung zu erlauben, ist bekanntlich Sachsen-Koburg-Gotha, und bis auf den heutigen Tag ist daher Gotha der einzige Ort Deutschlands, wo diese von der Vernunft und der Aesthetik geforderte Bestattungsweise ermöglicht ist. Wir wissen wohl, daß es auch bei uns mehr Freunde der Feuerbestattung giebt, als man auf den ersten Blick vermuten möchte; aber es bedürfte eines einheitlichen energischen Vorgehens, einer rastlosen, unaufhörlichen und unaufhaltbaren Agitation, um den Schlendrian des Hergebrachten zu durchbrechen und auch den Widerstand der Regierungen zu besiegen. Große Kraft würde die Bewegung gewinnen, wenn sie überall von ärztlicher Seite diejenige Unterstützung fände, die sie in sanitärer Hinsicht beanspruchen kann. Nicht minder aber scheint es uns eine Aufgabe der Presse, soweit sie dem Fortschritt der Humanität, den höchsten Kulturbestrebungen dient, dieser Agitation ihre mächtige Unterstützung zu leihen. (Schw. W.)

### Gemeinnütziges.

(Kalte Füße). Wie häufig und allgemein ist die Klage über kalte Füße, und trotzdem verfallen so wenige Menschen auf das einzig wirkungsvolle und richtige Mittel, welches es dagegen giebt. Filz- und Korksohlen, Löschblatt und Seispulver in die Strümpfe gethan, das alles ist ja recht gut, am besten ist aber doch die Reinlichkeit und die fleißige Bewegung der Füße. Die letzteren ohnehin tiefmütterlich behandelt, da ihnen naturgemäß eine der besten Gaben der menschlichen Existenz, das Licht, ein für allemal entzogen wird, und man selbst auch die Luft ihnen nur spärlich angebeihen läßt.



Man muß also hier der Natur nachhelfen, damit die sonst fortwährende Arbeit der Haut nicht allzusehr gehemmt werde. Deshalb sollte man die Füße täglich waschen und zwar mit lauwarmem Wasser damit die Poren der Fußhaut stets offen gehalten werden. Ferner sollte man nie zu festes Schuhwerk tragen, damit die Blutzirkulation nicht gehindert wird. Wenn man es irgend ermöglichen kann, sollte man täglich reine Strümpfe anziehen, erlauben dies die Verhältnisse nicht, so sollte man die Strümpfe, besonders im Fuß wenigstens auf beiden Seiten ausbürsten, damit sie möglichst staubfrei wieder auf die Haut kommen. Durch regelmäßiges Spazierengehen wird die Blutzirkulation geregelt und damit werden auch die kalten Füße vermieden, aber man kann auch beim Sitzen eine regelmäßige Bewegung mit den Füßen machen, durch welche sie warm gehalten werden. Man setze dazu die Füße fest auf und bewege nur die Beine auf- und abwärts, und schon nach fünf- oder sechsmaliger Bewegung wird sich eine Erwärmung der ganzen Füße einstellen. Empfindet man wieder Kälte, so wiederhole man die Bewegung, nur achte man darauf, daß die Füße fest aufstehen, sonst ist der Zweck verfehlt. Ueberdies versäume man nie, nach jedem Ausgang die Fußbekleidung zu wechseln, das ist ein gutes äußeres Mittel.

**Vermischtes.**

— Englische Zeitungen schreiben: Briefe der Besatzung des britischen Kriegsschiffes Turquoise geben einen ergötzlichen Bericht, wie sehr die Eingeborenen in Bagamoyo von den Deutschen unter Major Wischmann schon an militärische Formen gewöhnt worden sind. „Jeder Mann, jede Frau und jedes Kind steht auf und grüßt steif, sobald jemand vorübergeht, und selbst dreijährige Kinder grüßen in dieser Weise. Alle fürchten sich augenscheinlich vor den Folgen, wenn sie es nicht thun.“ Der Verfasser desselben Briefes bemerkt zur Gefangennehmung und Hinrichtung Buschiris:

„Nach der Gefangennahme kleidete Hauptmann Wischmann ihn erst in Lumpen und legte ihm Ketten an. Darauf ließ er ihm Feiertagskleider anlegen. In beiderlei Tracht wurde er photographiert. Buschiri wäre erschossen worden, er benahm sich aber im letzten Augenblick so verräterisch, klagte, ohne daß man ihn gefragt hätte, seine eigenen Anhänger an, daß Hauptmann Wischmann meinte: „Erschießen wäre zu gut für den Kerl!“

— Der Verbrauch von Schminke ist in Amerika ungemein groß. Ein Statistiker erklärt, man könne für die Summe, welche die amerikanischen Frauen und Mädchen für die Verschönerung ihres Gesichtes verwenden, jährlich 37 000 Häuser anstreichen lassen, wenn man den Anstrich eines Hauses auf etwa 400 Frcs. berechne.

(Eine Entführung.) Die Tochter eines reichen Kaufmanns in Dennisson, einer Stadt im Süden von Neu-Mexiko, sollte den Bürgermeister heiraten, hatte jedoch ihr Herz schon vorher einem armen, aber braven jungen Mann geschenkt. Wenige Stunden vor der festgesetzten Trauung mit dem Mayor entfernte sich das Mädchen von Hause. Der Geliebte erwartete sie mit Pferden und fort ging es in Bindeseile. Kaum aber war die Flucht bemerkt worden, als der Vater und der verlassene Bräutigam sich gleichfalls auf die Rösser schwangen und sich zur Verfolgung aufmachten. Da sie bessere Pferde hatten, kamen sie den Flüchtigen immer näher, bis diese am Red River anlangten. Ohne zu zögern, spornten sie ihre Pferde hinein und erreichten schwimmend das jenseitige Ufer. Die Verfolger hielten es für zu gefährlich, dieses Stückchen nachzumachen und kehrten betrübt wieder um An-

bern Tags lehrten die Durchgebrannten als junge Eheleute zurück, und es erfolgte eine allgemeine Versöhnung.

**Achtung vor Fälschung!!** Stuttgart. Ich bezeuge hiermit, daß mir die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen gegen Asthma, Hämorrhoiden, Atmungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und unregelmäßigen Stuhlgang sehr wesentliche Dienste geleistet haben. Ueber 6 Jahre wurde ich von diesen Krankheiten heimgesucht und habe ich nachdem ich täglich drei Schweizerpillen genommen hatte, schon nach 4 Tagen eine bedeutende Linderung meiner Leiden verspürt. Ich bin jetzt nach längerem Gebrauch derselben von allen diesen Uebeln befreit. Es ist mir daher ein Bedürfnis, die Schweizerpillen Jedermann auf das Wärmste zu empfehlen, erwähne jedoch, daß man beim Einkauf derselben genau darauf achten muß, ob man auch die echten Richard Brandt'schen erhält, da dieselben schon von verschiedenen Seiten auf gewissenlose Weise nachgemacht werden. Ich selbst kaufte mir kürzlich in einer Apotheke eine Schachtel Schweizerpillen, deren Wirkung gleich Null war, da dieselben, wie sich sofort herausstellte gefälscht waren. Jakob Grimm, Heizer und Maschinist, Notenbergstr. 76.

**Directe Bezugsquelle für Buxkin, Velour & Kammgarn zu Herren und Knaben-Anzügen** à M. 2.35 per Meter. garantiert reine Wolle, und nabelfertig, ca. 140 cm breit. Versandt in einzelnen Metern und ganzen Stücken an Private. Buxkin-Fabrik-Dépôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franko.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

**Spar- & Vorschuß-Bank Wildbad**

(Eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.)

Das Bureau der Genossenschaft befindet sich von heute an im Chr. Wildbrett'schen Hause, König-Karlstraße Nr. **B. 107, parterre.**

Die Bureaustunden sind bis auf Weiteres auf  
Vormittags von 8—12 Uhr,  
Nachmittags „ 3—6 „

festgesetzt.

Der Aufsichtsrat.

**Einladung zum Abonnement auf das 2. Quartal.**

**Deutschland.**

Wochenschrift für Kunst, Litteratur, Wissenschaft u. soziales Leben.

Redakteur: Fritz Mauthner in Berlin.

Verlag von Carl Flemming in Glogau.

Preis vierteljährlich 3 Mark

Das demnächst beginnende zweite Quartal der Wochenschrift „Deutschland“ für welche die gediegensten und beliebtesten schriftstellerischen Kräfte thätig sind, bringt u. a. eine hochinteressante Novelle

„Stine“ von Theodor Fontane,

„Aus meinem Leben“ von Ludwig Dietsch, „Enthüllungen über das Treiben der Berliner Spiritisten“ u. s. w. u. s. w.

Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes zu beziehen. Probenummern gratis u. franko. — Post-Zeitungspreisliste Nr. 1738.

**Alle Lotterie-Loose Abreiß-Kalender**

zu 1 und 2 Mark  
Ziehungsliste 13 Pfennig

Best, Hauptagentur, Zweibrücken.

für 1890

empfehlen

Chr. Wildbrett.

Wildbad.

**Fahrnis-Versteigerung.**

Am **Mittwoch** den 29. Januar und folgende Tage, je mittags 1 Uhr beginnend, bringt der Unterzeichnete in seiner seitherigen Wohnung nachstehende Gegenstände im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf:

**Mittwoch den 29. Januar:**  
Vieles Porzellan, Steingut, Küchenschiff, Kupfer-Kasserolen und Bratscherben, Silber- und Messingleuchter, eine Badewanne und allerlei Hausrat.

**Donnerstag den 30. Januar:**  
Zwei Bettladen mit Koss, ältere Bettladen, 25 Stück Stühle, 2 Wirtschaftstische, 1 Vorleg- und 24 Stück Christoffel-Löffel, vieles Besteck, Kaffeelöffel, Glas und Flaschen, eine Partie schöne Weinflaschen und allerlei Hausrat.

**Freitag den 31. Januar:**  
Weißzeug, worunter 6 neue Tafeltücher, Servietten, Ueberzüge, Dienstboten-Betten, 1 Mänge, 1 älterer Kleiderkasten, 1 Küchentisch, 1 Weißzeugkasten und allerlei Hausrat.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber höflichst ein

**Fr. Weber,**  
Privatier.

**Briefmarken-Albums**  
in hübscher Auswahl empfiehlt  
**Chr. Wildbrett.**



**W i l d b a d.**  
**Zwangs-Verkauf.**

Das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg hat am 23. Dezember 1889 gegen den Fuhrmann **Georg Friedrich Haisch** die Zwangsvollstreckung in dessen unbewegliches Vermögen angeordnet und der Gemeinderat als Vollstreckungs-Behörde folgende Liegenschaft zum Zwangsverkauf bestimmt:

- G e b ä u d e:**
- Nro. A. 152.  
1 a 67 qm Ein 2 1/2stödiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller.
- Nro. A 152a  
1 a 32 qm Ein 2stödiges Hintergebäude mit Wagenremise und gewölbtem Keller.  
05 " Schweinestall an der Scheuer.  
5 " 22 " Hofraum.
- Nro. A 152c  
41 qm Eine 1stödicke Wagenremise von ganzen Holzwänden mit Ziegeldach.  
8 a 67 qm unterhalb der Stadt an der Hauptstraße in Ziegelwiesen.
- Die Hälfte an:  
Nro. A 152b  
51 qm Eine 1stödicke Scheuer von Fachwerk.  
07 " Hofraum (Winkel) nördlich.  
58 qm an der Hauptstraße außerhalb der Stadt in Ziegelwiesen.
- Anschlag vorstehender Gebäude 35 000 M.  
G ü t e r:
- Parz. Nro. 318.  
2 a 10 qm Gemüsegarten.
- Parz. Nro. 317.  
80 qm Grasgarten.  
2 a 90 qm am Stichweg neben Christoph Friedrich Haisch Müller und Chr. Bolz, Holzhändler.
- Anschlag . . . . . 500 M.
- Parz. Nro. 636.  
30 a 70 qm Acker im Spiesfeld neben Christoph Friedrich Haisch, Müller und Christian Fried. Müller, Flaschners Witwe.
- Anschlag . . . . . 1200 M.
- Parz. Nro. 579.  
11 a 20 qm Acker.  
1 " 15 " Dede.  
12 a 35 qm in der Reichertsling neben dem Staatswald und Jakob Fr. Riegingers Witwe.
- Anschlag . . . . . 150 M.
- Parz. Nro. 639  
1  
14 a 15 qm Acker,  
53 " Mauer.
- Parz. 639/2.  
2 a 69 qm Acker.  
17 a 37 qm im Spiesfeld neben sich selbst und alt Johannes Klingemayer. Eine Heuscheuer gemeinschaftlich mit den Besitzern der Parz. 640 u. 641.
- Anschlag . . . . . 400 M.
- Parz. Nro. 666.  
41 a 35 qm Wiese.  
2 " 39 " Kies.  
74 " unbeständiger Weg.  
36 " Heuscheuer.  
44 a 84 qm im Spiesfeld neben Christoph Friedrich Gutbus, Schuhmacher und Philipp Jakob Krauß, Nagelschmied.
- Anschlag . . . . . 1300 M.

Parz. Nro. 831/832.  
38 a 19 qm Wiese in Ziegelwiesen neben sich selbst und Jakob Friedrich Luz, Fuhrmanns Witwe.

Anschlag . . . . . 2500 M.  
Diese Liegenschaft kommt am **Dienstag den 25. März 1890,** vormittags 12 Uhr auf dem hiesigen Rathaus im ersten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Gemeinderat **Georg Rath** hier und als Verkaufskommission **Stadtschultheiß Bähner** hier und Gemeinderat **Friedrich Treiber** bestellt ist.  
Den 23. Januar 1890. Stadtschultheiß **Bähner.**

**W i l d b a d.**  
Nachdem die dreijährige Wahlperiode für die **Ortschulbehörde** abgelaufen ist, so ist nach Art. 15 des Volksschulgesetzes vom 25. Mai 1865 und der Vollziehungs-Instruktion vom 4. Juli 1865 zu einer

**N e u w a h l**  
der weltlichen Mitglieder der Ortschulbehörde zu schreiten.  
Wahlberechtigt sind die Väter, bez. Vormünder der schulpflichtigen Kinder. Zur Wahl liegt die Wählerliste 8 Tage hindurch, vom 25. Januar bis 1. Februar zur Einsicht der Wähler auf dem Rathaus auf. Die Wahl selber ist auf **Dienstag den 4. Februar d. J.** festgesetzt.  
Die wahlberechtigten Väter bezw. Vormünder werden eingeladen, am **Dienstag den 4. Febr.,** abends zwischen 5 und 7 Uhr in dem Rathhauseaal von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen.  
Den 25. Januar 1890.  
**Die Wahlkommission.**

**Gegen**  
**Influenza vorzüglichst**  
**Kaiser s**  
**Husten-Carmellen**  
weltberühmt gegen **Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungen-Katarrh.**  
Allein ächt zu haben bei  
**Dr. Reim.**



**Wer im Zweifel**  
darüber ist, welches der vielen angelegentlichsten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illust. Buch: **„Der Krankenfreund.“** Die beige gedruckten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. — Zusendung **kostenlos.**

**Dr. Komershausen's**  
**Augen-Essenz**  
zur Erhaltung und Stärkung **der Sehkraft.**  
Seit mehr als 50 Jahren m. best. Erfolge angewandt. Hergestellt in der Apotheke von Dr. F. G. Geiss Nachf. zu Aken a. d. Elbe.  
Dieselbe ist kein Geheimmittel, sondern ein **ausserst concentrirtes Fenchelpräparat**, wie auf jeder Flasche angegeben.  
Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 Mark nebst Gebrauchsanweisung durch die Apotheke von **Th. Umgelter** in Wildbad.

**Extractum Malti**  
**„Löeflund.“**

Dieses reine **concentrierte Malz-Extract** ist in jeder Apotheke zu haben als das **beste und reellste diätetische Mittel** bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Atmungsbeschwerden,** überhaupt **Brust- und Halsleiden.** Es befördert den Auswurf und lindert den Reiz der Schleimhäute, ist **ausserst leichtverdaulich** und, weil sehr nahrhaft, ein **vorzügliches Kräftigungsmittel** sowohl rein, als mit **Eisenmit Chinin, mit Kalk, mit Leberthran** (siehe Prospect). Als Hausmittel in vielen Familien beliebt.

**Löeflunds**  
**Malzextract-Bonbons**

sind die **wirksamsten und angenehmsten Hustenbonbons**, die den grossen Vorzug besitzen, keine Säure zu erzeugen und auch bei längerem Gebrauche nicht zu widerstehen. — In gelben ergamenttäschchen zu 20 und 40 Pf. und in Blechdosen zu 40 Pf. in jeder Apotheke zu haben. Wegen der vielen Nachahmungen ist die Firma **„Löeflund“** wohl zu beachten.  
**Gesellschaft für die Fabrikation diätetischer Produkte**  
**Ed. Löeflund & Co.**  
**Stuttgart.**

**„Aker“**  
Sicht- und Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte **Pain-Expeller** mit „Aker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.  
Vorräthig in den meisten Apotheken!

**Kölnisches Wasser**  
empfiehlt **Chr. Wildbrett.**

**Beste und billigste Bezugsquelle** für garantiert neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**  
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.;** feine prima Galsdannen **1 M. 60 Pfg.;** weiße Polarfedern **2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;** silberweiße Bettfedern **3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdannen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg. und 3 M.** Verpackung zum Kostendrucke. — Bei Bestellen von mindestens **75 M. 2/3 Rabatt.** — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**  
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**